

# Wahre Freiheit für erlöste Schlingel

Predigt am 6. März 2016 zu Johannes 8,31-36

Braunschweiger Friedenskirche- Pastor Dr. Heinrich Christian Rust

Ich liebte sie! . Meine Eltern unterhielten dieses kleine Lebensmittelgeschäft in unserem Dorf. Und ich saß als kleiner Junge oft auf den Treppenstufen, die in den Laden hinunterführten und schaute mir all die Leckereien an, die es dort zu riechen und zu sehen gab. Ich liebte besonders diese Schokoküsse, die wir früher Mohrenköpfe nannten, weil sie schwarz waren. Das war keineswegs abwertend gemeint, sondern klang in meinen Ohren wie ein Kompliment. Ich liebte sie. Und dann quengelte ich, wie so kleine Kinder das tun können. Ich möchte soooo...gerne einen... ; ich brauche einen..., ich bin so schwach...! Mmh...“ - Und ab und zu schaffte ich es auch, dass ich ein „Ja“ erzielte, aber meist blieb es beim „Nein! Das ist nicht gesund, mein Kleiner! Zu viel Zucker!“ – Doch, wenn meine Mutter dann den Laden einmal kurzfristig verlassen musste, schlich ich mich ab und zu schnell an den Karton mit Schokoküssen heran und Schwuppdwupp- schon war ein süßer Moment in meinem Mund. – Und mit den Resten der süßen Sünde an meinem Mund saß ich Schwuppdwupp wieder auf meiner Treppe. Meine Mutter sah mich und sagte: „Heiner, Du kleiner Schlingel! Da sehe ich doch noch die Schokoreste an deinem Mund!“ Du kleiner Schlingel!

Ein „Schlingel“, so nennt man seit dem 15.Jahrhundert einen frechen Jungen, der sich immer wieder Streiche und Ungezogenheiten ausdenkt. Wilhelm Busch hat diese Schlingelgeschichten in seinem Buch „Max und Moritz“ ja vielen Kinderherzen vorgemalt und auch die Konsequenzen solcher angeblich „harmlosen“ Streiche. – Nun – ich habe drei ältere Schwestern, die mich manchmal auch wirklich nervten. Dann dachte ich mir, ich müsste ihnen doch auch einmal einen solchen richtigen Streich spielen, eine Schlinge legen, wenn ich denn schon ein „Schlingel“ bin. Ich dachte mir, ich stelle schöne Schokoküsse auf unseren Küchentisch. Dann befestige einen Faden daran, und wenn sie zugreifen wollen, dann ziehe ich diese Köstlichkeiten weg. So schlimm kann ein „kleiner“ Schlingel sein, -ganz zu schweigen von den „alten und großen“ Schlingeln dieser Welt! Und übrigens gibt es nicht nur männliche Schlingel, - es gibt auch die weibliche Ausfertigung, falls jemand das nicht wissen sollte.

Es ist gar nicht so einfach, immer das Gute zu tun, was einem so gesagt bzw. geraten wird. Ich habe Tränen gelacht, als vor einigen Jahren einen kleinen Film sah, in dem ich mich geradezu als kleinen Schlingel neu entdeckte.

So lustig das ist, so ehrlich ist es auch. Wir alle kennen doch diese Schlingel-Sünden, die so harmlos aussehen und ein so ehrliches Bild von dem menschlichen Herzen wiedergeben.

In der Erwachsenenwelt sind es dann jedoch andere „Schlingeleyen“, die wir verharmlosen. Es ist schon erstaunlich, wie viele Ausreden wir Menschen finden, wenn wir etwas Ungutes, etwas Böses verschleiern wollen. Es sind nicht nur Ausreden. Aus Ausreden werden häufig handfeste Lügen.

„ Findest Du diese junge Frau da vorne etwa sexy?“ fragt die Ehefrau. Der Mann schüttelt vehement den Kopf „ Wie kommst Du bloß darauf!“ Schnell bringt er seine Gattin durch einen Kuss zum Schweigen, damit nicht noch weitere Fragen kommen. Doch sie denkt: „Süßer Kuss- Du alter Schlingel!“ Wir verharmlosen die ehebrecherischen Gedanken.-

Wir verharmlosen auch unser Fehlverhalten, wenn wir das Ruhegebot Gottes wie eine Empfehlung ansehen und gar nicht merken, dass unsere Termine uns versklaven.- Wir verharmlosen unsere Gier nach mehr und merken gar nicht, dass das Geld uns regiert und fest im Griff hat. Wir werden zu Sklaven des Mammon. - Wir erklären, dass es doch ganz normal sei, dass wir diesen oder jenen nicht mehr grüßen, nicht mehr sehen wollen, ja, dass wir ihn richtig hassen. Und wir merken gar nicht, wie der Hass uns nicht nur hässlich macht, sondern uns gleichfalls lähmt und innerlich versklavt.- Wir „gehen noch mal schnell ins Internet“ und bleiben wieder auf den Seiten hängen, die uns einen pornographischen Stempel ins Innere drücken. „Alter Schlingel“ oder sollte es schon heißen „abhängig, unfrei, unehrlich“?

Wie viele Menschen hören mir heute zu und meinen, sie sind nur kleine Schlingel, in Wirklichkeit aber sind sie in der Schlinge des Bösen, der Schlinge des Ehebruchs, der Habgier, des Hasses gefangen. Sie kommen da nicht mehr raus! Frauen , Männer –junge und alte Menschen. Unfrei!

Wie erlöst sind wir? Wie frei bist Du?

Wir wollen uns in diesem Passionsmonat mit den Dimensionen der Erlösung befassen, die wir in Jesus empfangen. Unser Monatsthema lautet „**ER-löst!**“-

Vielleicht meint der eine oder die andere, dass wir angesichts der globalen bedrohlichen Fragen in unserer Gesellschaft doch wahrlich andere Probleme haben, als die „Schlingeligkeit“ unserer Herzen, oder? Da fuchtelte Nordkorea mit der Atombombe herum und die UN versucht durch Sanktionen zu beeindrucken. Das sind doch ganz andere Probleme, oder?

Nein, es ist genau das Problem mit dem wir es im Kern zu tun haben. Freiheit beginnt nicht durch gesicherte oder offene Grenzen, sondern im Herzen eines Menschen. Der Theologe und Mediziner Albert Schweitzer hat treffend formuliert wenn er sagt: „**Nicht die Atombombe ist die Gefahr von morgen, sondern das menschliche Herz!**“ Wenn es keine Wahrheit gibt, die unsere Schlingen, unsere Sünden löst, dann verlieren wir uns in der Lüge und im Betrug. Dann hat uns jemand anderes im Griff, aber nicht der Erlösergott. So will ich meine Predigt heute unter das Thema stellen:

### **Befreite Wahrheit für erlöste Schlingel**

Es geht dabei nicht nur um süße Schokosünden, sondern um die Schlingen, die uns gefangen halten, ja, die uns sogar so weit bringen können, dass wir anderen eine Schlinge legen wollen.

#### **Wie frei bist Du?**

Viele Menschen, besonders die „Gutmenschen“, - die sehr viel Disziplin aufbringen, um auch anderen Gutes zu tun, die es immer gut meinen und hier und da es auch gut hinbekommen-, viele dieser Menschen leben in dem Irrtum, dass diese Guthaftigkeit sie innerlich frei mache. Ja, manche berufen sich auf ihre Erziehung, sie haben sogar eine Religiosität im Gepäck des Lebens dabei, auf die sie sich berufen, oder es sind gute Grundwerte, denen sich verpflichtet wissen.

Ich möchte uns heute hineinnehmen in ein Gespräch, dass Jesus mit Menschen geführt hat, die selber der Auffassung waren, dass sie aufgrund ihrer Religiosität frei seien, die aber niemals die Wahrheit über ihr eigenes Herz und Gott an sich ran ließen. Der Evangelist Johannes überliefert uns dieses Gespräch und da es so voller innerer Spannung ist, möchte ich uns nicht nur den Kern meines Predigttextes vorlesen, sondern einige weitere Verse, damit wir Jesus besser verstehen.

## Johannes 8, 31-47

**Zu den Juden, die nun an ihn glaubten, sagte Jesus: "Wenn ihr an meinen Worten festhaltet und das tut, was ich euch gesagt habe, dann gehört ihr wirklich zu mir.**

**werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch befreien!"**

**Aber wir sind Nachkommen Abrahams und niemals Sklaven gewesen", wandten sie ein. "Wovon sollen wir eigentlich befreit werden?" Jesus erwiderte ihnen: "Ich sage euch die Wahrheit: Jeder, der sündigt, ist ein Gefangener der Sünde. Ein Sklave kann sich nicht darauf verlassen, dass er immer in dem Haus bleibt, in dem er arbeitet. Dieses Recht hat nur der Sohn der Familie.**

**Wenn euch also der Sohn Gottes befreit, dann seid ihr wirklich frei.**

**Ich weiß natürlich auch, dass ihr Nachkommen Abrahams seid. Und trotzdem wollt ihr mich töten, weil ihr meine Worte nicht zu Herzen nehmt.**

**Ich spreche von dem, was ich bei meinem Vater gesehen habe. Und ihr tut, was ihr von eurem Vater gehört habt."**

**"Unser Vater ist Abraham", erklärten sie. "Nein", widersprach ihnen Jesus, "wenn er es wirklich wäre, würdet ihr auch so handeln wie er.**

**Weil ich euch die Wahrheit sage, die ich von Gott gehört habe, wollt ihr mich töten. Das hätte Abraham nie getan.**

**Nein, ihr handelt genau wie euer wirklicher Vater." "Wir sind doch schließlich nicht im Ehebruch gezeugt worden", wandten sie ein. "Wir haben nur einen Vater: Gott selbst!"**

**Doch Jesus entgegnete ihnen: "Wenn es tatsächlich so wäre, dann würdet ihr mich lieben; denn ich komme ja von Gott zu euch; in seinem Auftrag und nicht aus eigenem Entschluss.**

**Aber ich will euch sagen, weshalb ihr mich nicht versteht: weil ihr meine Worte überhaupt nicht hören könnt!**

**Denn ihr seid Kinder des Teufels. Und deshalb handelt ihr so, wie es eurem Vater gefällt. Der war schon von Anfang an ein Mörder, wollte mit der Wahrheit nichts zu tun haben und war ihr schlimmster Feind. Sein ganzes Wesen ist Lüge, er ist der Lügner schlechthin - ja, der Vater jeder Lüge.**

**Mir aber glaubt ihr nicht, weil ich die Wahrheit sage.**

**Oder kann mir einer von euch auch nur eine einzige Sünde nachweisen? Wenn ich euch die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir dann nicht?**

**Wer Gott zum Vater hat, der hört, was Gott sagt. Ihr aber habt Gott nicht zum Vater, und deshalb hört ihr auch seine Worte nicht."**

Das ist eine harte Rede und zugleich eine der klarsten und hoffnungsreichsten Reden dieser Welt! Ich habe mir immer wieder vorgestellt, wie diese Worte Jesu wohl ihren Widerhall in unseren Herzen heute finden. Dabei habe ich vor Augen, dass viele, die diese Worte heute hören, doch mit Jesus schon leben. Und dann sind da sicher auch jene, die zwar sehr engagiert sind, religiös offen; ja, die sogar ein bestimmtes Vertrauen zu Jesus schon entwickelt haben- so wie diese Juden in dem Gespräch. Sie interessierten sich für ihn; sie suchten das Gespräch mit ihm; - aber eigentlich wollten sie ihn nur wie eine Verzierung gebrauchen. Doch dann sagt Jesus dieses Wort:

**Wenn euch also der Sohn Gottes befreit, dann seid ihr wirklich frei!**

Subjektiv empfanden sie es ganz sicher anders als Jesus. Vielleicht waren sie sogar moralisch recht anspruchsvoll, zumindest kann man das vermuten. Warum aber waren sie nach der Auffassung Jesu nicht wirklich frei! Das ist hier sicher nicht aus dem politischen Kontext zu deuten- nach dem Motto, „Ihr lebt ja hier unter der fremden Besatzungsmacht der Römer“. Nein, Jesus spricht davon, dass ein tugendhafter, religiöser Mensch seine ganze innere Freiheit ohne Gott hinbekommen will. Es gibt jedoch eine Bosheit des Herzens, die geprägt ist von einer Verdrehung der Tatsachen; die blind macht für die eigene Ohnmacht. Die Bibel nennt das Sünde.

Die Sünde, von der Jesus hier spricht, ist nicht in erster Linie moralisch zu sehen, sondern es ist ein Beziehungsproblem zwischen Gott und Mensch. Wenn man heutzutage von Sünde spricht, dann meint man mehr die Ethik, das Verhalten, die bösen Taten oder auch die unterlassenen guten Taten. Sünde wäre dann reduziert auf dein Tun. Aber, liebe Leute, Sünde hat es mit der Beziehung zwischen dem einen lebendigen Gott und uns zu tun. Diese Beziehung ist auch durch alle guten Taten dieser Welt, durch alle religiösen Anstrengungen eines Menschen nicht in Ordnung zu bringen. Da fragen sich Menschen doch immer: „Reicht mein Gutsein? Bin ich gut genug für Gott?“ Wieviel Angst wabert in Gottesdiensten umher, Menschen kommen bei allen religiösen Geschehen nicht bei Gott dem Vater zuhause an. Warum?

Weil sich Gott selber festgelegt hat. Es gibt nur einen Zugang zum Vaterherzen Gottes; es gibt nur eine Tür die geöffnet ist und die hat Gott in Jesus selber geöffnet. Jesus sagt: „Ich bin die Tür!“ (Jh 10,11). Du kannst religiös oder durch Deine inneren Werte so viel pochen und rütteln an dieser Tür zur Gott wie Du willst. Von Deiner Seite kannst Du sie nicht öffnen. Es ist das religiöse Aus! Da tut sich nichts.- Wir sind auf Gottes Öffnung und Zuwendung in Jesus angewiesen. Hierzu möchte ich uns noch einige Aussagen der Bibel nennen:

**Jesus sagt:**

**Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, es sei denn durch mich.**  
(Johannes 14,6)

**Jesus sagt:**

**Wenn aber der Heilige Geist kommt, wird er die Welt überführen in Bezug auf die Sünde, ...weil sie nicht an mich glauben; ...von Sünde, weil sie nicht an mich glauben.**  
(Johannes 15,8-9)

**Gott hat uns ewiges Leben gegeben, und dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.**  
(1.Johannes 5,12)

Alles Leben, das Gott uns schenkt, kommt aus diesem Jesus heraus zu uns. In ihm hat Gott die ganze Fülle der Gottheit wohnen lassen. Dieser Jesus aber, er hat alle Gottestrennung, allen Hochmut, - ja, alle Sünde und Schuld, die uns lähmt, auf sich genommen. Er hat die Trennung der ganzen Welt von Gott ertragen und ist am Kreuz auf Golgatha zur Vergebung unserer Sünden gestorben. „Siehe, das ist das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt trägt!“ sagt Johannes der Täufer und zeigt auf Jesus hin (Jh 1,29).

Jeder, der es bislang nicht eindeutig und klar mitbekommen hat, soll es hier und heute klar und deutlich hören: **Ewiges Leben und Freiheit gibt es nur durch Jesus Christus.**

Diese Aussage ist nicht eine Erfindung der Christen, sondern nach den Worten dieser heiligen Schriften hat Gott sich selber so festgelegt. Er möchte, dass wir Menschen durch Jesus bei ihm dem Vater, Zuflucht, Freiheit und Frieden finden. Er möchte, dass wir eine Gewissheit unserer Rettung und eine Freude haben. Deshalb ist Jesus gekommen. Gott hat sich entschieden für uns! Er hat sich entschieden für Dich!

Wenn Du Dich bis heute noch nicht ganz bewusst entschieden hast, Jesus nachzufolgen, dann ist das heute Dein Tag. Entscheide Dich, denn er hat sich für Dich entschieden! Zögere nicht, glaub doch nicht, Du müsstest diesen Gott bis in alle Wesenszüge mit Deinem Verstand zunächst ausleuchten, bevor Du Dich auf ihn einlässt. Denke nicht, ich bin zu jung oder zu alt, zu schlecht oder zu gut! Du brauchst Jesus, sonst bist Du für alle Ewigkeit verloren! – Und Du brauchst Jesus, damit Du frei wirst!

„Ich bin doch frei!“ willst Du sagen, - genauso wie einst die frommen Juden. Und Jesus selbst weist sie zurück: „Ihr versteht überhaupt nichts! Ihr seid verblendet! Nicht eure religiöse Tradition rettet euch, sondern nur der von Gott gesandte Retter. Nicht Euer Wissen von mir rettet Euch, sondern ob ich Euch beim Namen rufe, ob ich Euch kenne, ob ich Eure Namen in das Buch des Lebens einschreibe.“ -

Und dann höre ich viele – genauso wie einst die Gesprächspartner Jesus protestieren: „Wir brauchen heute keinen Jesus mehr!“ - „Wir schaffen das, indem wir Menschen uns auf unser Gutsein, auf Humanität konzentrieren. Wir brauchen keine Freiheit, wir sind schon frei. Wir brauchen nur Toleranz! Wir glauben nicht mehr, dass es nur eine Wahrheit gibt, die frei macht, - sondern nur noch die vielen unterschiedlichen Wahrheiten. „

Nein! - Jesus sagt doch genau das Gegenteil: „Diese eine Wahrheit- ich selber bin diese Wahrheit, sie ist das einzige, das Dich aus der Verblendung des Satans, des großen Durcheinanderbringers, befreien kann!“

**Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, um die Werke des Teufels zu zerstören! ( 1.Johannes 3,8)**

Ja, dazu ist Christus gekommen. Niemand, auch nicht alle guten Werke dieser Welt, werden diese Unfreiheit zerstören können, die durch die Sünde entsteht. Das kann nur Jesus Christus. Die Wahrheit wird euch freimachen.

Bist Du frei? Bist Du frei?

5

---

Wer also diese Rede Jesu gehört hat , aber in einer freundlichen oder formalen Distanz zu diesem Jesus lebt, der ist heute ganz klar dazu aufgerufen, diese fragende und abcheckende Haltung gegenüber Jesus endlich zu verlassen und sich bei ihm festzumachen. Denn nur Jesus macht frei.

**ER- erlöst!**

Ich habe in meinen Vorbereitungen allerdings nicht jene vor Augen gehabt, die Jesus noch nicht aufgenommen haben, sondern auch die vielen unter uns, die mit Jesus leben, die ihn lieben, die sich ihm bereits hingeeben haben. Wie hören sie diese Rede Jesu heute wohl?

Sind wir denn wirklich so frei? Oder besser gefragt: Wie sieht denn diese Freiheit aus, die Jesus uns hier zusagt?

Gott sei es geklagt, dass viele Christen sich dieser Freiheit nur allzu wenig bewusst sind. Sie lassen sich durch alle Widerwertigkeiten des Lebens allzu schnell in die Enge treiben und ängstigen sich.

Ich denke an Maria (Name geändert). Sie ist ohnehin eine ängstliche Person. Immer wieder hat sie das, was wir Christen Anfechtungen nennen. Sie kommt von bestimmten Verhaltensweisen in ihrem Leben nicht los, obwohl sie diese ablehnt. Nachts hat sie oft Alpträume. Dann hat sie dunkle Mächte vor Augen, dämonische Manifestationen, die sie sehr beunruhigen. Sie fühlt sich dann so gegängelt, so als ob sie unter einer fremden Macht wäre. „ Ich muss unbedingt einmal mit Ihnen beten!“ sagt sie mir. Sie befreien doch Menschen im Namen Jesu von Dämonen, oder ?“

Wie oft habe ich solche Marias in den letzten Wochen und Monaten bei mir gehabt. Sie weinen, sie bezeugen, dass sie doch Jesus wirklich lieben, aber immer diese bösen Stimmen hören, immer noch nicht aus ihren alten Gewohnheiten herausgekommen sind usw. Und offen gestanden, dabei handelt es sich nicht nur um kleinen „Schlingeligkeiten“. Einige sind sogar richtig krank, voller Angst. Sie spannen Therapeuten und Seelsorger, Freunde und Familie vor ihr holperndes Leben. Diese sollen dann den Karren ihres Lebens nun einmal als dem Dreck und in die Freiheit ziehen. – Wenn ich ihnen dann sage, dass sie doch schon frei sind, sich aber auch als solche verhalten sollten, dann sind die meisten geradezu enttäuscht. Sie hatten doch gehofft, dass durch ein vollmächtiges Gebet alle Anfechtungen und Widerstände, alle Krankheiten, alle diabolischen oder dämonischen Angriffe auf einen Schlag verschwinden würden.

Nun- zunächst möchte ich deutlich sagen, dass ich gemäß des biblischen Zeugnisses nicht dran zweifle, dass es nicht nur Bosheit und schlechte Stimmen in uns Menschen gibt, sondern dass wir durchaus von der Existenz eines Widersachers, des Teufels, von diabolischen Mächten, Geistern und von Dämonen ausgehen sollten, die von außen auf uns einwirken. Ja, viele unterschätzen diese dunkle transzendente Kraft. Sie ist existent. Sie bringt Menschen durcheinander, sie will in den Wunden unserer Seele wühlen und wohnen und uns alles wegreißen. Vor allen Dingen will sie uns von Jesus wegreißen.

Einige Christen haben anscheinend die Vorstellung, dass ein Christ niemals Anfechtungen hätte, dass alles nur am Schnürchen läuft und heiter ist. Tatsache aber ist, dass der Christus in Dir infrage gestellt werden soll. „Sollte Gott gesagt haben?“ (1 Mos 3,1), so schleicht sich der alte Schlingenleger an. Er hinterfragt, er kommt oft verstellt daher, wie ein „Engel des Lichtes“, mit religiösen Vokabular, aber er ist voller Betrug und Lüge. Ständig stellt er den Christus, der alles für Dich gegeben hat, der Dich vollends frei gemacht hat, infrage. Er legt dich lahm, er verstrickt Dich in Fragestellungen, die zu nichts führen, nur zur Verängstigung und zur Lüge.

Was heißt es dann für uns und solche, die in den Anfechtungen bald nur noch plattgeklopft am Boden liegen, dass der Sohn uns frei gemacht hat? Was heißt das z.B. für den Apostel Paulus, als ein „Engel Satans“ ihn „mit Fäusten schlug“ (2. Kor 12,7), – nicht nur einmal, sondern fortwährend. War er denn etwa nicht frei?

Die Bibel hat hierauf eine klare Antwort. Ich will dazu nur einige Verse lesen.

**Widersteht dem Teufel! Und er wird von euch fliehen! Naht euch Gott! Und er wird sich zu euch nahen!**  
(Jakobus 4,7)

**Werdet stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke! Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die Listen des Teufels bestehen könnt!**  
(Epheser 6,10)

**Ihr seid aus Gott. Der, der in euch ist, ist stärker als der, welcher in der Welt sein Unwesen treibt!**  
(1.Johannes 6,4)

Das bedeutet im Klartext: Du vertraust der Existenz, der Kraft und Stärke Jesu in Dir mehr zu als allen teuflischen Angriffen und Kräften! Geh ins „Fitnessstudio des Heiligen Geistes“ und lass dich nicht hängen in den Anfechtungen! Der Apostel gebraucht im Epheserbrief sogar den Vergleich einer kriegerischen Auseinandersetzung. **Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltenbeherrscher der Finsternis, gegen die geistigen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt (der Transzendenz)!**  
(Epheser 6,12).

Lass Dir Deine Identität in Christus doch nicht rauben! Der Teufel lügt, er plündert mit all seinen Kräften, die er gegen Dich mobilisiert. Doch der, der in Dir ist, er ist stärker, als der, welcher hier sein Unwesen treiben will. Konzentriere Dich in dieser Auseinandersetzung niemals auf den Teufel, auf den Vater der Lüge, auf das Defizit- auch wenn er sich wie ein Riese Goliath vor Dir aufbäumt und brüllt: „Du bist ja doch nicht frei durch Christus!“ Ja, der Böse brüllt wie ein Löwe und er will uns nicht nur eine Schlinge legen, sondern uns ganz verschlingen (1 Petr 5,8). Doch besinne Dich: **Du bist frei in Christus, du bist frei durch das Wort seiner Wahrheit!**

In der Bibel lesen wir die Geschichte von David und Goliath (1 Sam 17). Da ist der David, der spätere König von Israel, noch ein Hirtenjunge, der gegen den riesigen und angstmachenden hochgerüsteten Philister Goliath kämpfen soll. Der brüllt, doch David hat auch eine Schlinge. Er hat eine Schleuder und in diese Schleuder legt er ganz gezielt 5 Kieselsteine (1 Sam 17,40). Das war seine ganze Waffenrüstung gegen den Riesen, – und der fällt, schon beim ersten Stein.

Was könnten solche Kieselsteine sein, wenn wir als „erlöste Schlingel“ uns gegen diese Infragestellungen, gegen diese sich aufbäumende, brüllende Macht der Finsternis zu kämpfen haben. Ich will uns einmal 5 solche Kieselsteine nennen, die Gott uns gibt und die sich in der ganzen Geschichte der angefochtenen Christenheit immer und immer wieder bewährt haben.

## **Die „5 Kieselsteine“ der Abwehr des Bösen**

### **1 Das Gottes Wort**

Das Wort Gottes- so wie es uns in den Schriften der Bibel vorliegt- ist wie ein Hammer ( Jer 23,29). Es hat durchschlagende Wirkung. Lies in diesem Wort! Ja, halte es hoch! Rufe es aus! Lies es Dir laut vor! Murre es nicht nur vor dich hin. Lies es nicht nur, wenn Du ohnehin schon müde bist vom Tag. Nimm es Dir am frühen Morgen zur Hand. Und dann lies es. Davon leben wir! Wir müssen und sollen in seinem Wort bleiben. Das Wort ist wie ein Schwert in unserer Hand gegen alle Anfeindungen, die uns aus der Welt der Finsternis entgegen kommen (Eph 6,17). Greife zum Wort Gottes!

### **2 Das Bekenntnis**

Die Kraft des Bekenntnisses haben viele postmoderne Menschen kaum noch vor Augen. Es geht um eine Proklamation, um eine laut ausgesprochene Wahrheit, die für uns die Grundlage unseres Lebens und Glaubens ist. Wir bekennen die Wahrheit. Wir sprechen sie aus, - unabhängig von unseren Gefühlen, unserer Verfassung, unseren Sorgen. Die Wahrheit ist: „ *Ich bin erlöst. Gott hat mich bei meinen Namen gerufen. Ich gehöre ihm. Nichts kann mich trennen von der Liebe Gottes. Der in mir ist, ist stärker als der, welcher in der Welt ist. Ich lebe nicht vom Brot allein, sondern von einem jedem Wort, das aus dem Munde Gottes hervorgeht. In der Welt habe ich Angst, aber ich bin getröstet, denn Jesus hat die Welt überwunden.*“ – All das sind heilende, befreiende Worte der Wahrheit, die ich bekenne. Singe diese Wahrheit, sprich sie aus! Es ist die Wahrheit, es ist nicht etwas, was Du durch ein Aussprechen erst zur Wirkung bringst, sondern durch das Bekenntnis wird die Kraft dieser Wahrheit wie ein Glaubensschild , mit dem du die Angriffe des Teufels abwehren kannst. Durch sie hast du so etwas wie einen Helm auf, der alle Deine Gedanken schützt (Eph 6,16/17).

Ein besonderes Bekenntnis ist auch in der Form einer Absage an die Mächte der Finsternis gerichtet. In der Autorität Jesu widerstehen wir den dunklen Gedanken, den süßen Verführungen. Wir nehmen

die Gedanken gefangen unter den Gehorsam Jesu Christi (2 Kor 10,3-5) Wir binden die dunklen Geister und Dämonen, die um uns herumschwirren wollen bei Tag und bei Nacht wie ein aufgescheuchter Hornissenschwarm. Im Namen Jesu Christi: Ihr seid gebunden! Wir bekennen, dass wir durch das Blut Jesu Christi völlig gerechtfertigt sind. Wir bekennen unsere Sünde vor Gott, aber nicht nur das, wir bekennen unsere Vergebung vor der ganzen unsichtbaren Welt! Der Vater der Lüge will Dich stumm und zweifelnd machen, er will dich lähmen! Werde wach! Steh auf! Lass Dir den Christus nicht rauben, deine Erlösung nicht ausreden! Bekenne die Wahrheit, die dich freigemacht hat!

### **3 Das Gebet**

Das Gebet ist sozusagen eine Präventivmaßnahme, damit wir in Anfechtungszeiten stark bleiben. „Wachet und betet, damit ihr nicht in der Anfechtung fallt!“ ( Mt 26,41). Es geht im Gebet nicht nur um ein Ausschütten meiner Seele vor Gott und es geht schon gar nicht darum, dass ich Gott informiere über alles, was mich so bewegt. Das Gebet ist ein Ausschütten meines Inneren vor Gott, ein Sich- Entleeren, ein Sich-Entängstigen, ein Raum des Loslassens, des Freiwerdens, des Spielens vor Gott. Liebe Freunde, wie viele haben diese Kraft des Gebetes noch nicht wirklich kennengelernt. Du bist vielleicht schon Jahrzehnte Christ, aber niemand hat Dich in die Begegnung mit Gott im Gebet geführt. Dich langeweilen Deine eigenen Gebete, weil Du ständig in den Gebeten bei Dir bleibst. Beten heißt, du kommunizierst mit allen deinen Sinnen und mit Deinem Körper vor Gott, Du gibst ihm deine Aufmerksamkeit und deine Zeit. Beten heißt dann ebenso, dass Gott mit Dir kommuniziert, dass er Dir alle Aufmerksamkeit gibt, sein Angesicht über Dir leuchten lässt. Du gibst Gott deine Sorgen und er will für Dich sorgen. Du kommst nicht ständig jammernd zu Gott, sondern mit einem Herzen voller Dank, mit dem Bekenntnis voller Dank. *„ Herr, ich vertraue Dir, dass Du mich in dieser Situation nicht allein lässt. Du wirst mich leiten. Ich sehe den Weg noch nicht, aber Du hast einen Weg für mich. Dafür danke ich Dir!“*

### **4 Die Gemeinschaft**

Die Gemeinschaft mit Christen ist wichtig. Ich meine: die verbindliche Gemeinschaft. Ich kann doch nicht sagen, ich hänge nur mit meinem Kopf zusammen, nein ich gehöre zum ganzen Leib Christi. Dazu sage ich „Ja“, bei aller Bedürftigkeit, die sich in den Kirchen, Gemeinden und Gemeinschaften breit machen will. Mit wem lebst Du in einer verbindlichen Gemeinschaft? Wer kann sich auf Dich verlassen. Für wen bist Du heute hier wichtig und wer braucht Dein aufmunterndes Wort, Dein Gebet, Deine Stütze. Du brauchst Gemeinschaft und Du bist ein Teil der Gemeinschaft. Wir brauchen Dich. Wir gehören zusammen. Deshalb geht die Rechnung nicht auf, die einige für sich machen wollen:“ Ich will zu Jesus gehören, aber hör mich bloß auf mit der Gemeinde.“ Du täuscht Dich! Wenn ich ein einzelnes Streichholz nehme, so kann ich es mit einem Finger knicken. Aber wenn ich ein Bündel habe, so ist es nur schwerlich möglich. Die Gemeinschaft in Christus ist stark!

### **5 Das Abendmahl und die Taufe**

Diese äußeren Zeichen hat Gott uns Christen mitgegeben. Er will uns darin begegnen auf eine geheimnisvolle Weise, aber es ist kraftvoll. Wir sprechen auch von den Sakramenten, also „heiligen Handlungen“, weil Gott darin sein Handeln, seine Gegenwart verheißen hat. Die Taufe ist doch nicht nur ein menschliches Bekenntnis, sondern sie ist ein Zuspruch Gottes: *„Du sollst ganz zu mir gehören. Jede Faser Deines Körpers, Deiner Seele, Dein Geist- Du als ganzer Mensch – wir werden zusammen sein für alle Zeit.“* In der Taufe bekennt sich Jesus zu dir öffentlich – auch vor der ganzen sichtbaren und unsichtbaren Welt –und Du bekennst Dich zu Jesus öffentlich vor der sichtbaren und



unsichtbaren Welt. Martin Luther sagte, dass er „zurückkriechen würde in seine Taufe“, wenn er angefochten wird.

Ebenso vergegenwärtigen wir uns, dass Christus in uns lebt in dem Sakrament des Abendmahls. Da sind nicht nur die äußeren Zeichen vom Kelch des Weinstocks, der ausgepressten Trauben, die uns an das vergossene Blut Jesu erinnern; da ist nicht nur das Brot, das uns daran erinnert, dass wir zu Jesus gehören, wie jedes Glied an unserem Körper. Wir sind mit ihm verbunden und auch mit allen anderen, die zu ihm gehören. Nein, es sind nicht nur diese äußeren Zeichen, es sind diese heiligen Momente, in denen Gott selber in uns neu präsent ist. Ich nehme durch das Brot neu Christus in mich auf. Ich trinke ihn neu in mich hinein. Er wird zu mir wie eine Quelle des Lebens und der Freude. Trinke doch! Trinke doch von diesem Quell des Lebens! Es ist eine Kraft Gottes pur!

Das ist wahr. Das ist die Wahrheit, die uns immer wieder in die Freiheit zurückführt, wenn wir sie verlieren, wenn der Teufel sie uns rauben will. Der in Dir ist, der ist stärker als der, welcher in der Welt ist. Klammere Dich an Jesus, hänge Dich an ihn! Alle brauchen wir ihn. Denn wir sind allzu oft noch diese Schlingel, oder wir verheddern uns wieder in den Schlingen, die der Böse auslegt. Die Wahrheit macht Dich frei. Du bist ein erlöster Schlingel. Vergiss das niemals!

Martin Luther hat viele dieser inneren Kämpfe durchgemacht, von denen wir hier heute gesprochen haben. Er wusste was von dieser Schlingeligkeit in seinem Leben, von dieser geradezu angeborenen Bosheit und Schwachheit. Und er wusste auch, dass er es allein niemals schaffen könnte, den Forderungen Gottes zu genügen. So schreibt er einmal:

**Mir ist es bisher wegen angeborener Bosheit und Schwachheit unmöglich gewesen, den Forderungen Gottes zu genügen. Wenn ich nicht glauben darf, dass Gott mir um Christi willen dies täglich beweinte Zurückbleiben vergebe, so ist's aus mit mir. Ich muss verzweifeln. Aber das lass ich bleiben. Wie Judas an den Baum hängen, das tu ich nicht. Ich hänge mich an den Hals oder den Fuß Christi wie die Sünderin. Ob ich auch noch schlechter bin als diese, ich halte meinen Herrn fest. Dann spricht er zum Vater: Dieses Anhängsel muss auch durch. Es hat zwar nichts gehalten und alle deine Gebote übertreten. Vater, aber er hängt sich an mich. Was will's! Ich starb auch für ihn. Lass ihn durchschlupfen. Das soll mein Glaube sein!**

Ja, liebe Anhängsel Christ, liebe erlöste Schlingel! Unser Erlöser lebt! Der in uns lebt ist stärker als der, welche sein Unwesen in dieser Welt treibt.

Amen.